

# Von "Hans", dem treuen Ross

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **20 (1909)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In die Täler drangen dann die Alpengletscher ein und hinterließen riesige Mengen Schottermaterialien, aus denen durch Verwitterung ein ausgezeichnete Ackerboden entstand, der für Pflanzen und Tiere die nötigen Lebensbedingungen schuf. Seit der letzten Vergletscherung bewohnt auch der Mensch das Land und hat es mannigfach umgestaltet.

Rückblick: Die Geschichte der heimatlichen Gegend reicht ca. 2000 Jahre zurück, wohl 15,000 Jahre alt mögen in unserem Lande die ältesten menschlichen Spuren sein, und ein Alter von mehreren Millionen Jahren haben unsere Berge, und doch sind sie geologisch junge Gebilde im Verhältnis zum Alter der Erde. Vor ihrer Bildung wechselten wiederholt Meer und Festland. Seit der Ablagerung der ältesten Schichten, des Muschelkalkes in der „Feltschen“ mögen wohl einige hundert Millionen Jahre dahingegangen sein.

Eine Ewigkeit von Zeit liegt hinter uns, eine nicht weniger große liegt vor uns; unser Leben ist nur ein Augenblick gegenüber der Lebensdauer unserer Gegend. Dr. Ad. Hartmann, Aarau.



### Von „Hans“, dem treuen Roß.

1. Von Tieren selbst kennt man Geschichten  
Und ihres eignen Schicksals Lauf.  
So will ich, Kindlein, denn berichten,  
Wie „Hans“, das Roß, gelebt. Merkt auf!
2. Mit diesem Hans ist's nun vorüber,  
Zur Ruh hat er sich hingelegt;  
Sein Auge blickte immer trüber,  
Das sonst stets heiter sich bewegt.
3. Mit großer Treu hat er sein Leben  
Der Arbeit stets gewidmet gern  
Und bis ans Ende hingegeben  
Gehorsam alle Kraft dem Herrn.

4. Das Futter für die Stallgenossen  
Hat er gemacht nach Haus gebracht.  
Ward er vom Regen auch begossen,  
Daraus hat Hans sich nichts gemacht.
5. 's gäb einen ganzen Berg voll Waren,  
Was er geschleppt vom Städtchen her  
Am Strang mit schweißbedeckten Haaren,  
Der Weg war heiß, die Last oft schwer.
6. Und Wasserbrunnen half besorgen  
Der Braune seinem Meister treu,  
Indem er oft am frühen Morgen  
Des Rinnsals Röhre führt herbei.
7. Wenn müde dann, entspannt vom Wagen,  
Der gute Hans zu Stall gebracht,  
An einer Stärkung sich zu laben,  
Die reichlich ihm zurecht gemacht,
8. Dann kam der eine oder andre,  
Ein Schmied, ein Müller, in den Stall  
Und spricht zum Rößlein: „Komm und wand're;  
Gebraucht wirst du halt überall!“
9. Fürs ganze Dorf bis an den Abend  
Der arme Hans war stets bereit,  
Bald langsam trottsend und bald trabend,  
Bei jedem Dienst, zu jeder Zeit.
10. Wie oftmals hat er seine Leute  
Mit Stolz geführt ins Strichenheim\*;  
Weil Nebel er und Nacht nicht scheute  
Im Dunkeln über Stock und Stein.
11. 's war recht, wenn Hans nicht wollte missen,  
So er geschirrt zur Abfahrt stand,  
Den wohlverdienten Leckerbissen  
Beim Fenster aus der Kinder Hand.
12. Kurz: Hans ist stets gut Freund geblieben  
Dem Menschen bis zum letzten Jahr.  
So lernen wir Geschöpfe lieben,  
Wenn ein's uns treu und hilfreich war.

M. Amsler-Hiltbold.

---

\* Stammhaus seiner Meistersleute am Strichen.

